

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

28. Jahrgang.

Nr. 63.

Sonnabend, den 28. Mai

1881.

Erledigt

hat sich der zur Versteigerung der Immobilien des Handelsmanns Theodor Krauß in Oberstüppengrün auf den 4. Juni dieses Jahres anberaumte Termin, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 25. Mai 1881.

Königliches Amtsgericht.
Besitze.

3.

Bekanntmachung.

In Ausführung des § 16 der hiesigen Localschulordnung hat der Schulausschuß beschloffen, zur Entrichtung des Schulgelbes für das Jahr 1881 die folgenden Festungstage festzustellen:

In der I. II. Knaben- und I. II. Mädchenklasse
der I. Bürgerschule

im 1. Vierteljahr der 27. Mai
- 2. - - 18. August
- 3. - - 10. Novbr.
- 4. - - 18. Februar.

in der III. IV. V. VI. Knaben- und Mädchenklasse
der I. Bürgerschule

im 1. Vierteljahr der 28. Mai
- 2. - - 19. August
- 3. - - 11. Novbr.
- 4. - - 19. Februar.

In sämtlichen Classen der II. Bürgerschule
am Montag und Dienstag einer jeden Woche.
Eibenstock, den 27. Mai 1881.

Der Schulausschuß.
C. Rath Girschberg.

Gambetta's Sieg.

Der seit einigen Monaten in Frankreich hin und her schwankende Kampf ist zum Austrag gebracht. Die Deputirtenkammer hat sich für die Listenwahl entschieden, das bisherige Verfahren, wonach in den Arrondissements je ein Deputirter gewählt wurde, wird aufgehoben, hinfort erfolgt die Wahl der Volkvertretung durch das ganze Departement, der Wähler wählt nicht einen Deputirten für sein Arrondissement, sondern so viel Deputirte, als sein Departement zu ernennen hat, und diejenigen Candidaten, welche im ganzen Departement die meisten Stimmen auf sich vereinigen, gelten als gewählt. Gambetta, welcher diesen neuen Wahlmodus vertrat, hat einen neuen Triumph gefeiert über den Präsidenten der Republik, Grévy, welcher an dem bisherigen Wahlverfahren festhalten wollte.

Die Vernichtung des lokalen Einflusses der Wähler-schaften, die Stärkung des Einflusses der in den großen Städten vorhandenen professionellen Politiker, die Abhängigkeit der Gewählten von ihrer Parteileitung sind von dem neuen Verfahren unzertrennlich. Diese Folgen sind der Stärkung des Einflusses Gambetta's günstig. Die Zahl der Deputirten ist durch das neue Wahlgesetz von 532 auf 590 erhöht; da Deputirtenkammer und Senat gemeinsam als Nationalversammlung den Präsidenten der Republik wählen, so sind die Aussichten Gambetta's den ihm abgeneigten Senatoren gegenüber ebenfalls günstiger geworden. Die eine Thatsache, daß der Kampf um die Wahlreform, welcher sich zu einem Duell zwischen Gambetta und Grévy zugespitzt hatte, zu Gunsten des ersteren entschieden wurde, ist bedeutsam genug. Gambetta hat wieder einmal gezeigt, daß er allein der in Frankreich maßgebende Mann ist, er wird in Kurzem die erste Stelle der Republik, von welcher er sich bisher klüglich fernhielt, übernehmen müssen, um der von ihm ausgeübten Gewalt auch äußerlich den ihr gebührenden Stempel aufzudrücken, — das ist der Sinn dieses neuesten Triumphes Gambetta's.

Ein Tropfen Wermuth freilich fällt in diesen Freudenbecher des Kammerpräsidenten. Den Sieg verdankt Gambetta nicht nur seinen eigenen Getreuen, sondern auch den Bonapartisten und Legitimisten, welche offen erklären, sie hätten für das Listenscrutinium gestimmt, damit Gambetta endlich bald an die Spitze der Republik komme und sich möglichst schnell abwickelschaffe. Sie wissen sehr wohl: ein Mann, der sich immer im Hintergrunde hält und das, was er erreichen will, immer durch vorgeschobene Personen vertritt, ist weit weniger fahbar, als Einer, welcher auch offen die von ihm angestrebte Gewalt ausübt, überall mit seiner Persönlichkeit einstehen muß und von allen Seiten angegriffen werden kann. Darum wollen sie den Tag der Uebernahme des Präsidiums durch Gambetta beschleunigen. Und da Gambetta natürlich gleichfalls nicht immer im Hintergrunde bleiben will, sondern nur so lange, als er nicht ganz bestimmt auf Erfolg bei dem Griff nach der höchsten äußeren Gewalt rechnen kann, so läßt er sich diese Beschleunigung auch gefallen. Aber als schlau berechnender Genuese vergißt er keinen Augenblick, daß er sich auf die Leute, welche ihm jetzt den Sieg verschafft, nicht verlassen kann. Darum ist jetzt nach erlangtem Siege sein ganzes Streben darauf gerichtet,

die eben von ihm geschlagenen republikanischen Parteigenossen, welche Anhänger Grévy's sind und der Listenwahl widerstreben, auszuföhnen. In den lockendsten Tönen singen jetzt die Organe Gambetta's den Republikanern von der Richtung Grévy's das Lied von der Versöhnung vor, und das Streben, eine große republikanische Partei zu bilden, welche später die Stütze Gambetta's abgeben kann, tritt deutlich zu Tage. Auf dieses Ziel werden künftig die Bemühungen des Kammerpräsidenten gerichtet sein. Die klug berechnende Kampfweise Gambetta's kann gar nicht besser charakterisirt werden, als durch dieses Verhalten nach einem eben erfochtenen Siege. Er geht vorsichtig und schrittweise vor und es fällt ihm nicht ein, vorzeitig auf errungenen Lorbeeren auszuruhen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wegen die Anträge des Reichskanzlers in der Hamburger Angelegenheit erhebt sich nicht nur im Reichstag, sondern auch innerhalb des Bundesraths eine lebhaftere Opposition. An der Spitze derselben steht Bayern, welches durch die Preffion, welche es in ähnlicher Weise wie Hamburg seitens der Reichsregierung jetzt in der Angelegenheit der Militärstrafprozeßordnung erfährt, zum natürlichen Bundesgenossen Hamburgs wird. Bayern will keineswegs seine Ertragserschaft des öffentlichen Verfahrens im Militärstrafprozeß aufgeben und ist Willens, allen Versuchen, es zum Verzicht auf dieselbe zu bewegen, energischen Widerstand entgegenzusetzen. Das Zustandekommen einer Militärstrafprozeßordnung für das Reich wird dadurch immer mehr hinausgeschoben.

— Die Gewerbecommission des Reichstages berieth dieser Tage die ihr überwiesene Novelle zur Gewerbeordnung, welche den Gewerbetreibenden der Turn-, Tanz- und Schwimmlehrer, der Auktionatoren, der sich mit der Besorgung fremder Rechtsgeschäfte beschäftigenden Personen und der Trödelhändler betrifft und im Wesentlichen bestimmt, daß diesen der Gewerbebetrieb untersagt werden kann, wenn Thatsachen vorliegen, welche ihre Unzuverlässigkeit in Bezug auf ihren Gewerbebetrieb darthun — während dies nach der Gewerbeordnung nur in Folge einer gerichtlichen Bestrafung wegen bestimmter Vergehen erfolgen konnte. Die Vorlage wurde mit erheblicher Stimmenmehrheit angenommen.

— Auf dem Berliner Ostbahnhof kamen am Mittwoch 400 jüdische Auswanderer aus Rußland an, die nach Amerika sich begeben wollen. Bei dem großen Umfang, den die Judenhege in Rußland erlangt hat, ist die Auslage der Reisenden: es würden ihnen noch viele Auswandererzüge folgen, nicht unwahrscheinlich.

— Posen. In der Nacht vom Dienstag waren an mehreren Stellen in der Stadt Plakate folgenden Inhalts angeschlagen: „Smierc zydom! Tod den Juden! Bis Freitag den 28. Mai Nachts 12 Uhr, findet der Untergang und Tod sämmtlicher Juden statt. Der Anführer A. B.“ Daß die Stadt, vornehmlich aber die Judenchaft in großer Aufregung, ist sehr erklärlich; übrigens sind seitens der Behörden Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um etwaigen Excessen vorzubeugen.

— Oesterreich. Im Herrenhause hat, einer ein-

gegangenen Mittheilung zufolge, Fürst Biechtenstein das Ministerium interpellirt, welche Maßnahmen es gegen die Masseneinwanderung der Juden aus Rußland anzuwenden gedenke. Die Beantwortung steht noch aus.

— Frankreich. Deutschlands freundliche Haltung gegen Frankreich in der tunesischen Frage findet, trotz der Anerkennung der französischen Regierung, schon jetzt heftige Anfeindung, wie aus der nachfolgenden Pariser Correspondenz vom 23. d. zu ersehen ist: Von dem deutsch-freundlichen Tone des vielberufenen Schreibens Barthélemy St. Hilaire's scheidet in sehr unangenehmer Weise der Ton der gambettischen Blätter ab, die jenes Schreiben scharf angreifen. Hierzu stimmt vollständig, daß die „République française“ heute eine Straßburger Correspondenz veröffentlicht, welche die Lage der Elsaß-Lothringer in den grellsten und düstersten Farben schildert. Hier eine kleine Probe aus dem mit Haß getränkten Schreiben: Wo sind die Vortheile, welche die deutsche Verwaltung Elsaß-Lothringen gebracht hat? Ich kann keinen finden. Alle unsere politischen Rechte sind verkannt, das öffentliche Vermögen gemindert. Die Industrie leidet, und die Roth der Landwirtschaft spricht sich darin aus, daß die Bodenpreise um die Hälfte gesunken sind. . . Die jungen Leute haben einen derartigen Abscheu vor dem deutschen Militärdienst, daß kaum ein Viertel der zu den Fahnen Gerufenen sich stellt. Selbst diejenigen, die sich einreihen lassen, protestiren mit ihren französischen Empfindungen dagegen, und ihre Gebieter werden sie nie zu den Ihren zählen können. — Dieselbe aufreizende Tendenz zieht sich durch das ganze Schreiben, dessen Aufnahme in Gambetta's Organ gerade im gegenwärtigen Augenblick gewiß nicht ohne Absicht erfolgt ist. — Barthélemy's Brief ist übrigens heute bereits in der Deputirtenkammer, wenn auch nicht ausdrücklich erwähnt, so doch in einer sehr deutlichen Anspielung zur Sprache gekommen. In der Berathung über den tunesischen Vertrag äußerte Clémenceau: Dieser Vertrag hat die diplomatische Lage Frankreichs in radicaler und uns sehr nachtheiliger Weise verändert. Freundschaften, welche auf Schlachtfeldern besiegelt worden, sind erkaltet, ungerechtfertigtes Mißtrauen hervorgerufen und unerwartete Freundschaften an den Tag getreten, welche nur Mißtrauen erwecken können. Ich wenigstens finde diese Freundschaften gefährlich, ich fürchte ihre Befehle und bin weit entfernt, sie mit jener Dankbarkeit aufzunehmen, die ich mit schmerzlichem Erstaunen in einem von den Blättern veröffentlichten Schriftstück ausgedrückt sah. Ich denke, dieses Schriftstück ist zugleich für das Land und die Kammer eine heilsame Warnung, und ich will glauben, daß das Parlament, nunmehr aufgeklärt, sich vor einer Politik hüten wird, die sich in solchen Kundgebungen ausdrückt. — Die Kammer hörte diese Stelle, die einen nicht mißzuverstehenden Protest gegen das Schreiben Barthélemy's enthält, schweigend mit an. Es ließen sich keine Zeichen der Zustimmung hören; es kam aber auch zu keiner Entgegnung.

— Nachdem das Listenscrutinium in der französischen Deputirtenkammer angenommen worden, steht nunmehr noch die Zustimmung des Senates aus, deren man indeß so gut wie sicher ist. Nur in einem Punkte wird das Gesetz Bardoux im Senate angefochten wer-

93) Des

2 No.

gnstadt

Anton

ine Olga

Lothter:

hler For

ste Hulda

andschub

ichter mit

e Wänfel,

uthe Frie-

Hof.

abend;

end.

ees.

nd.

eden,

sch.

meter,

fmanns

on und

mburg

DURG,

te für

1880

gebirge

und

sk.

us.

von Ra.

felder.

ieser Zeit-

F. C. Th.

Hochstraße

ein echten

en Sicht-

ei, auf die

sk aufmerk-

sation.

richt, daß

Announce

u verweigern

ie gemacht

olen lassen,

igen Armen-

der Gründe

und der von

en wir uns,

öffentliche

tsblatters.

1.

ehr:

eeberg.

Präh.

it. 2 Nachts.

stadt.

11¹⁰ Borm.

entf. 7¹⁰ Ab.

ided.

2⁰⁰ Nachm.

st. 7⁰⁰ Ab.

erbach.

Abends, in

in 1 Stunde

74.00 Pf.

SLUB

Wir führen Wissen.

den: es ist die durch dies Gesetz bedingte Vermehrung der Deputirtenzahl von 532 auf 590. Da hiermit zugleich die Zahl der Wähler der Senatoren erhöht wird, so wird schon dadurch die Selbstständigkeit des Senats beschränkt. Weit mehr fällt aber in's Gewicht, daß der Senat auf diese Weise in dem aus beiden Kammern zu bildenden Congress zu einer unverhältnißmäßig schwachen Minderheit herabgedrückt wird. Der Congress hat über Verfassungsrevisionen zu entscheiden und die Wahl des Präsidenten der Republik vorzunehmen. Da nun der Senat der aus 590 Mitgliedern bestehenden Kammer nur 300 Mitglieder, also nur ein Drittel, entgegenstellen könnte, so würde die Mehrheit der Kammer immer in der Lage sein, den Senat einfach niederzukommen. Es leuchtet ein, daß Gambetta, wenn er wirklich Grövy zu stützen und sich selbst auf den Präsidentenstuhl zu schwingen gedenkt, durch diese Neuerung seinem Ziele wesentlich näher geführt würde. Eben darum werden die Rechte des Senats und die Dissidenten des linken Centrums unter Jules Simon's Führung das Wahlgesetz in diesem Punkte abzuändern suchen. Die Mehrheit wird ihnen aber kaum auf diesem Wege folgen, da sonst ein Conflict mit der Kammer unvermeidlich wäre. Vielmehr ist anzunehmen, daß Gambetta seine „Leiter zum Präsidentenstuhle“ auch aus den Händen des Senats unverehrt zurückhalten wird.

— Schweiz. Bekanntlich will im Herbst zu Zürich ein sozialistischer Weltcongress tagen oder nachten, um den socialistischen Splanus herunterzubeten. Wie gemeldet, ist gegen die Abhaltung desselben eine zürcherische Petition in Gang gebracht worden; sie hat 30,388 Unterschriften erhalten und ist dann geschlossen worden. Den socialistischen Heizern fehlt es also nicht an ehrsamem Bremsen. Die Regierung wird jedoch wahrscheinlich kein Verbot erlassen, sondern sich nach Umständen die Unterdrückung vorbehalten.

— Rußland. Bei der Audienz, welche Kaiser Alexander den Vertretern der Petersburger jüdischen Gemeinde, Baron Günzburg, Bantiers Sad und Passow in Gatschina gewährte, hielt wie das Bolssche Bureau des Weiteren meldet, Baron Günzburg eine kurze Ansprache. „Wir schätzen und glücklich, Ew. Majestät Namens der israelitischen Unterthanen die Gefühle der Loyalität, der Ergebenheit und Dankbarkeit für die zum Schutze der Israeliten getroffenen Maßnahmen darzubringen. Ein Wort von Ew. Majestät wird alle Beunruhigungen zerstreuen. Wir sind überzeugt, daß Ew. Majestät alle Ihre Unterthanen mit derselben Gnade und Liebe ohne Unterschied der Race und Religion umfassen.“ — Der Kaiser erwiderte, daß er wohl verstanden sei und daß Unterschiede für ihn in Bezug auf seine treuen Unterthanen nicht existirten, welches auch ihre Religion und ihre Race sei. Die Juden hätten unglücklicher Weise den Vorwand für Unruhestörungen im Süden abgegeben. Man müsse in dieser Hinsicht jedoch berücksichtigen, daß dort jüdische ökonomische Zustände eine Ausbeutung des Bauern durch die Juden ermöglichten. Hierauf wies ein Mitglied der Deputation auf den Umstand hin, daß die vorhandenen Uebel eine Eingrenzung der Juden auf bestimmte Punkte des Reiches seien. Die Juden, vorwiegend Gewerbetreibende, sänden bei den armen Bauern keine Gelegenheit zu anderer Gewerbsthätigkeit als zu dem Betriebe der Schankwirtschaft. Die Israeliten hofften, daß diese Eingrenzung der Juden beseitigt werden würde. Der Kaiser erkannte an, daß in dem Gefagten viel Wahres liege und sprach den Wunsch aus, daß die gedauerten Anschauungen in einem Memorandum dem Minister des Innern dargelegt würden.

— Drei bedeutende, A s i e n betreffende Nachrichten sind innerhalb weniger Tage eingetroffen. Die in Peking erfolgte Ratification des zwischen Rußland und China vereinbarten Friedensvertrages, die Einverleibung des Tschak-Turkmenen-Gebietes in Rußland unter dem Namen transkaspisches Gebiet und der bevorstehende Ausbruch eines neuen Krieges in Afghanistan. So weit räumlich entfernt auch die Vorgänge von einander sind, so stehen sie doch in einem gewissen Zusammenhange, und so weit abwärts auch die drei Objecte vor uns liegen, so berühren sie uns doch, wenn auch nicht unmittelbar, so doch mittelbar. — Durch den nunmehr ratificirten Friedensvertrag mit China wird ein Streit zwischen Rußland und dem himmlischen Reiche, der schon länger als dreizehn Jahre dauert, endlich beigelegt. Die Russen räumen den größten Theil der von ihnen besetzten, an Turkistan grenzenden chinesischen Provinz Kuldja und erhalten dafür eine Entschädigung von fünf Millionen Rubel. Wie ernster Natur dieser Conflict war, wissen wir aus der vorjährigen großen russischen Flottenexpedition in die chinesischen Gewässer, die nicht bloß England, sondern auch die anderen maritimen Nationen Europas in Mitleidenhaft zu ziehen drohte. Ein Krieg mit China würde eine Blockade der Häfen dieses Reiches herbeiführen und dem europäischen Handel großen Schaden zugefügt haben. Der nunmehr in Kraft getretene Friedensvertrag ist also eine Wohlthat für ganz Europa.

Vocale und sächsische Nachrichten.

— Eisenst. Dem reiselustigen Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß von Pfingsten ab jeden Sonntag ein Extrazug von Zwidau bis Schwarzenberg verkehren wird, welcher an den 6 Uhr 53 Min.

Vorm. von Aue nach Adorf fahrenden Zug 601a anschließt, und daß die Bekanntgabe des Fahrplanes in Kurzem zu erwarten steht. — Außerdem dürfte angeht die nahe Pfingstfeiertage der Hinweis am Plage sein, daß zu diesem Feste die auf den königlich sächs. Staatsbahnen zur Ausgabe gelangenden Tagesbillets eine Gültigkeit von 7 Tagen haben, und zwar werden die von Sonnabend, den 4. bis mit Dienstag, den 7. Juni, gelösten Billets bis Freitag, den 10. Juni, zur Rückfahrt berechtigen. Eine gleiche Gültigkeit werden dem Vernehmen nach die von sächsischen Stationen nach Stationen der thüringischen Eisenbahn, der Weimar-Geraer Eisenbahn und der sächsisch-thüringischen Ostwestbahn zur Ausgabe gelangenden Tagesbillets erhalten und ebenso in anderer Richtung die von Stationen der erwähnten fremden Bahnen nach sächsischen Stationen verkauften Tagesbillets Gültigkeit vom 4. bis mit 10. Juni haben.

— Aue, 25. Mai. Gestern wurde hier die erste amtliche Konferenz der Lehrer vom Schwarzenberger Bezirk abgehalten. Dieselbe war von mehr als 150 Theilnehmern besucht, unter denen sich verschiedene Geistliche und Schulvorstandsmitglieder als Gäste befanden; Bezirkschulinspektor Müller eröffnete sie nach erhebendem Gesange mit einer Ansprache, indem er, vom Osterfest ausgehend, an die Namen der einzelnen Sonntage anknüpfte und mit dem Pfingstfeste schloß. Das erste Referat gab Schuldirektor Leschner-Schwarzenberg über Schulparlamente. Er behandelte das Thema nach den drei Gesichtspunkten: 1. Geschichte, 2. Vortheile und 3. Nachtheile der Schulparlamente. In der sich entzündenden lebhaften Debatte zeigte sich mit ziemlicher Deutlichkeit die Abneigung der Versammlung für Einrichtung dieses Instituts. Es wurde eine Kommission gewählt, welche das Ergebnis ihrer Berathung in der nächsten Konferenz kund geben soll. Das zweite Referat gab Direktor Dr. Förster-Eisenst. über die neue Orthographie. Derselbe verstand dieses an und für sich wenig erquickliche Gebiet in so fesselnder Weise zu behandeln, daß die Versammlung bis zum Ende in gespannter Aufmerksamkeit verharnte und den Referenten mit lautem Beifall lohnte. Eine Debatte mußte wegen vorgeschriebener Zeit unterbleiben.

— Dresden. Dieser Tage hat im Saale des „Livoli“ der bereits dortselbst aufgetretene antisemitische Redner Dr. Henrici aus Berlin einen Vortrag über die Reichstagswahl und die Judenfrage gehalten. Der genannte Redner sprach vor einer Versammlung von ca. 800 Personen, welche sich zu diesem Vortragsabende des hiesigen „Deutschen Reformvereins“ eingefunden hatten. Die Versammlung nahm gegen wenige Stimmen eine Resolution an, wonach die Deutsche Reformpartei einen eigenen Kandidaten auch für Dresden-Altstadt aufzustellen beschloß.

— Zu der nächsten, auf den 1. Juni Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr in Zwidau anberaumten Sitzung des Kreisbauausschusses zu Zwidau ist nachstehende Tagesordnung aufgestellt worden: 1. Rückruf des Fabrikanten Ed. Neumann in Verbau in Bezug auf Ablehnung der auf denselben gefallenen Wahl zum Rathsmitglied. — 2. Rückruf des Kommiss Weller in Crimmitschau gegen seine Abschätzung zu den dortigen Kommunanlagen. — 3. Besuch des Gastwirths Uhlig in Pilsborsdorf um dispensationsweise Gestattung öfteren Tanzmusikhaltens. — 4. Die Vermögensauseinandersetzung zwischen dem Bezirksverbande der Amtshauptmannschaft Chemnitz und der Stadt Chemnitz in Folge Vereinigung der vormaligen Landgemeinde Schloßchemnitz mit der Stadt Chemnitz. — 5. Theilung von 11 Feuerstätten von Niederlungwitz zum Glauchauer Schornsteinfegerbezirk. — 6. Rückruf des Kaufmanns Sorge in Plauen gegen seine Abschätzung zu den Kommunanlagen daselbst. — 7. Rückruf des Barbier Fuhrrott in Bengelsfeld gegen seine Abschätzung zu den Kommunanlagen daselbst. — 8. Rückruf des Schneidermeisters Frey in Löbnitz gegen seine Abschätzung zu den Kommunanlagen daselbst. — 9. Rückruf des Weißgerbers Unger in Schneeberg gegen seine Abschätzung zu den dortigen Kommunanlagen. — 10. Rückruf der Gebrüder Fischer in Schwarzenberg gegen die Abschätzung zu den Kommunanlagen daselbst. — 11. Differenzen zwischen verschiedenen Ortsarmenverbänden.

— Zwidau. Die Vermehrung der Geschäfte beim hiesigen Rathe läßt mit Bestimmtheit erwarten, daß die Räumlichkeiten des Rathhauses für die Dauer nicht mehr zureichen werden. Die städtischen Kollegien haben daher beschloßen, das an das Rathhaus angrenzende ehemalige Mittenzwey'sche Haus in der Schneeberger Straße für die Stadtgemeinde und zur dereinstigen Vergrößerung des Rathhauses anzukaufen. Wenn auch das angekaufte Hausgrundstück zunächst noch an Privatpersonen vermiethet worden ist, so ist doch schon jetzt durch den Abbruch der hölzernen Hintergebäude desselben eine dem Rathhause drohende Feuergefährlichkeit beseitigt, auch der bisher fehlende Hofraum für das letztere geschaffen worden.

— Aus dem oberen Vogtlande. Einen insbesondere für Jagdliebhaber seltenen Hund machte dieser Tage der königliche Förster auf Landesgemeinde Revier, indem er im genannten Revier unweit des Dorfes Berniggrün einen stattlichen Rehbock erlegte, welcher am Walde liegend antraf. Derselbe war sehr abgemagert und ist augenscheinlich verhungert, weil er jedenfalls seinen Kopf wegen der ungemeinen Schwere desselben nicht mehr zu tragen vermochte, wenigstens

nicht mehr gut zur Aefung sich hüten konnte. Der Bock, ein Kreuzbock, wie die Jäger sagen, zeigte nämlich keinerlei Verwundung, wie denn auch sein Geweih ganz normal gebildet und noch mit Rest überzogen ist. Aber der Kopf selbst zeigt einen eigenthümlichen Auswuchs, vielleicht eine Art „Gewächs“. Dasselbe, welches einen Theil des Schädels und des Gesichtes einnimmt, so daß das linke Auge schon verwachsen ist, greift sich hart an und scheint im Innern knochig zu sein. Herr Oberförster G. in Erlbach hat den Kopf zur Präparierung nach Dresden gefandt und wird sich dann schon feststellen lassen, ob es ein bloßes Fleischgewächs, eine Schwamm- oder eine außergewöhnliche Ablagerung von Hornsubstanz ist. Jedenfalls ist die Abnormität des Thieres beachtenswert.

— Das Amtsblatt für Treuen enthält ein Schreiben des Bürgermeister Rebel an die Stadtverordneten, in welchem derselbe die Niederlegung seines Amtes anbietet und seine diesfälligen Bedingungen stellen will. Der Sache liegt eine Rechnungsangelegenheit des früheren Kassires Hallgatter zu Grunde.

Gemüthliche Betrachtungen im Hühnerhose.

(Schluß)

Tritt ein junger Hahn das Erbe seines Vorgängers an, so benimmt er sich vorerst recht tölpisch. Bei Lebzeiten des letzteren durfte er sich dem gemeinsamen Futterplage nicht nähern, ohne von ihm einige wohlgezielte Hiebe einzuhelfen; der arme Schelm mußte daher oft mit hungrigem Magen zu Bette gehen (schmale Kost beugt unnöthiger Ueppigkeit vor). Nachdem er Hahn im Korbe ist, fällt er denn mit wahren Heißhunger über die vorgestreuten Körner her, unbekümmert, ob den Hühnern etwas übrig bleibt oder nicht. Die älteren Hennen, welche den alten Herrn gewohnt sind, welcher in selbstverleugnender Weise ihnen die besten Wiesen vorlegte, schauen einander verdutzt an; einige heben den Kopf in die Höhe und lassen vor Erstaunen fast die Flügel hängen, als wollten sie sagen: „Ist der aber noch dummi!“ Sobald er sich der drückenden Nahrungsfrage überhoben sieht, wird er anständiger und hochherziger; nun bekommen die Frauen das Beste, während er mit dem geringen Bissen vorlieb nimmt. Vielleicht haben ihm die älteren Frauen den Standpunkt klar gemacht.

Daß sich diese Thiere bei gewissen Veranlassungen verständigen, möge Folgendes beweisen. Ein Hahn hatte einer seiner Hennen das sichere Geleite zum Neste gegeben; auf seinen Rückwege wurden ihm Brodtrümmen vorgelegt; als liebevoller Hausvater rührte er nicht einen Brocken an, sondern suchte seine Hühner durch den bekannten Lockton herbeizurufen; leider waren dieselben zu weit von ihm entfernt, als daß sie seine Stimme hätten vernehmen können. Als er zu der Ueberzeugung kam, daß das Rufen umsonst sei, ging er gleich selbst. Kurz darauf kam seine Lieblingshenne eilig herbeigerannt und las sich die besten Stückerchen aus; die anderen Begleiterinnen kamen später, der Hahn zuletzt. Allerdings geschah dies an dem gewöhnlichen Futterplage; seltsam bleibt es indes doch, daß die Henne das Versprochene nicht an dem Plage suchte, wo der Hahn lockte.

Wahrhaft rührend ist es anzusehen, wie sich das Huhn zu helfen sucht, um seine Eier, die doch eigentlich zur Fortpflanzung seines Geschlechtes bestimmt sind, vor der Habguth des Menschen zu schützen. Mit großem Geschick weiß es die lästige Aufsicht irre zu führen, indem es sich einen verborgenen Platz zum Legen aussucht und falls es beobachtet wird, erst eine ganz entgegengesetzte Richtung nach demselben einschlägt, ehe es sich vorsichtig an den bestimmten Ort begiebt. Zuweilen verrathen erst die jungen Hühner ihre Geburtsstätte, so daß die Auswahl des Brutplatzes dem Hühnerverstande alle Ehre macht.

Der Ernährungs-, Selbsthaltung- und Fortpflanzungstrieb der Thiere sind die Hebel, welche ihre Seelenkräfte in einer Weise steigern, daß das Wort Instinkt, womit man gewöhnlich die Aeußerungen der thierischen Denkkraft bezeichnet, nicht mehr zutreffend ist. Der Engländer César D'oway erzählt in dieser Beziehung in seiner Schrift vom Verstande der Haushühner einen allerliebsten Zug aus dem Hühnerleben. „In einer Mühle bei Clonell, deren geflügelte Bevölkerung nur aus einer Gans und einer Henne bestand, legte man der letzteren eine Anzahl Enteneier unter, die in gehöriger Zeit ausgebrütet waren. Sobald die kleinen Enten im Freien erschienen, führte sie ihr Instinkt in's Wasser, und darob gerieth die Henne in große Noth. Mutterliebe trieb sie ihren Jungen nach, der Trieb der Selbsthaltung hielt sie auf dem Lande zurück. Ploßlich kam ihre Freundin, die Gans, herbeigesetzt und nach einem lärmenden Geschnatter, welches ungefähr sagen sollte: überlaß Deine Entchen nur mir! schwamm sie mit diesen auf und ab. Als die Enten der Wasserpromenaden satt waren, brachte die Gans sie der Henne zurück. Am nächsten Morgen fanden sich die Enten wieder bei dem Teiche ein und die Gans nahm sie abermals in Empfang; die Henne gerieth abermals in Verlegenheit und stief ängstlich am Ufer auf und ab. Ohne nun behaupten zu wollen, daß die Gans aus Rücksicht auf die mütterliche Angst der Henne diese eingeladen habe, steht doch fest, daß sie nahe an's Ufer schwamm, die Henne auf ihren Rücken

sprang und abschwoh nicht ein ein Henne an Frieden und Menschen bis die Henne die Enten

Als Klü erhabenen zu können, für Jung im Eingang Flug und der Kirch meinde zur „Wachet u mich verle Hahne, als schaaeren z Himmel se mit Smau die Frühst alle Räum nehme sie, aber antw Stimme. „Zeuch ei Stimme, richts sei war der Gistbecher dem Rest und Gefu nun zur w Römer w dem Got zofen hab alten Ge Hahnes, zusammen flamme i heute sag für „Sch gnügen d Indiern

Ther der Atke von Neu um der lassen n für die die Wies heit — ten sich zum Atke öffentlich

Er In den der näch besien ische Re und Be zu könn besonde Sie bewußt Sie u Sicherb tion bei Sie erl

zurückl Bett j gewach nen sic morgen

Balerie

morgen gegnet hat fe ganze

Frauen das il Cliffo stürmt gend vorhan

„I tigte i sagte die B

Berw W perfon

Die Actien-Bierbrauerei zu Pölbitz bei Zwickau

empfiehlt ihre gutgepflegten, nach bairischer und böhmischer Art gebrauten

Export-Lager- & Schank-Biere.

Niederlagen in Zwickau: Hauptmarkt Nr. 4 und Kornmarkt Nr. 5.

Bergmann's
Sommersprossen-Seife
zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, empfiehlt à Stück 60 Pf.
G. A. Nötzel.

En gros. **Tuch-Lager** En detail.

von
S. W. Saffinger in Zwickau

bietet für jede Saison die bedeutendste Auswahl:

Wollens aller Qual.,
Kord-, Gofens, Westenstoffe,
Paletots und Ueberrockstoffe,
Feine englische und deutsche Auszugstoffe,
Kammgarn-Stoffe,
Farbige Tuche,

Schwarze Tuche und Croisé,
Satin, Tricot, Diagonal,
Stoffe zu Knaben-Anzügen,
Arbeitshofenzuge, Engl. Leder,
Billards und Bagentuche,
Italien-Cloth.

Wiederverkäufern stelle En gros-Preise und werden Muster-Collectionen gern abgegeben.

Bürgerliches Bräuhaus Pilsen.

Hiermit machen wir bekannt, daß der Ausstoß unseres Lagerbieres (Bier ohne Gefe) begonnen und bitten wir, Aufträge darauf entweder direct an uns oder an die Herren **Johann Carl Heyn's** Nachfolger in Chemnitz, unsere alleinigen Vertreter für die westliche Hälfte Sachsens, gest. gelangen zu lassen.

Pilsen im Mai 1881.

Bürgerliches Bräuhaus
gegr. 1842.

Auf Obiges Bezug nehmend, halten wir uns zur Lieferung des Bieres ab Brauerei direct und ab unserem hiesigen Lager bestens empfohlen.

Johann Carl Heyn's Nachfolger
in Chemnitz.

Ein Saaren-Beal,
2 Sobelbänke mit Werkzeug,
Ein Ziegenbock (geschnitten)
werden billig verkauft bei
G. A. Bischoffberger,
Eibenstock.

Husten

Lungenschwindsucht geheilt

Durch mein Genußmittel gegen Hustenkrankheiten und Lungenschwindsucht schon Tausende geheilt. Es beruht auf schneller Beseitigung der Tuberkeln u. dadurch rasche Beseitigung des Auswurfs. Jeder Husten wird durch Gebrauch meines Genußmittels vollständig beseitigt. Alleiniges echtes Rezept. Garantie. Vor Fälschung wird gewarnt. Maria Benno von Donat (Paris 1871). Ich besitze Anerkennung von Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland und Sr. Heiligkeit dem Papst. Von der höchsten Medicinal-Behörde des deutschen Reiches wurde mein Genußmittel Mineralquell-Hustenkaramell und Kakaothee Maria Benno von Donat begutachtet und zum freien Verkaufe in ganz Deutschland gestattet. Gerichtlich geschützt. Fortwährend frisch mit Gebrauchsanweisung in billigster Packung zum Engros-Verkauf bei Herrn

Jul. Tittel, Eibenstock.



in größter Auswahl

empfiehlt
G. A. Nötzel.

Einem geübten Sticker

für 4/4 Mapport Sellig sucht zum sofortigen Antritt
Emil Meichner.

Daß von irgend Jemand in Umlauf gebrachte Gerücht gegen Frau **Vina Fleischer** hier beruht auf völliger Unwahrheit und ist nicht von mir ausgegangen. Gegen den Urheber oder die Weiterverbreiter wird im Fall Strafantrag gestellt werden.
Minna Sternkopf,
Carlsfeld.



Chocoladen und Cacao's
der Kgl. Sächsisch., Kgl. Preuss.
u. Kais. Oesterr. Hof-Choc.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
Cöln.

18 Hof-Diplome,
21 goldene, silberne und
bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- und Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

7 Arbeiter

im Alter von 15 bis 18 Jahren werden für leichte Arbeit gesucht von
August Koch.

Heute, Sonnabend, von 5 Uhr an

Sauere Flecke

bei **Gustav Hüttner, Fleischmstr.**

Ein junger Mensch, der die Schule verlassen hat, wird zur Verrichtung von häuslichen Arbeiten und zum Regelaufsehen gesucht von
E. Eberwein,
Feldschlösschen.

Das alte gute Sprüchwort bewährt sich doch:
Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein!

Holzauktion.

Im **Schumann'schen** Gasthose zu **Bärenwalde** sollen
Donnerstag, den 2. Juni a. c.,
von **Vormittags 9 Uhr an**

folgende auf **Hartmannsdorfer** Revier in den Bezirken: **Bärensäure, Friedrichsleitze, Birkenhau, Kalte Bach, Buchenberg** und **Kirchberger Wiese** aufbereiteten **Rup- und Brennholz**, als:

6 Stück erlene Stämme von 12—21 Stm. Mittenstärke,			
210 weiche	20—25		
90 über 25			
3200 Klüßer	von 13—22	Oberstärke,	} 3,5 Meter Länge,
1520 über 22			
790 von 13—22			} 4
830 über 22			
30 über 22			} 4,5
15 über 22			
130	Derbstang. von 8—14	Unterstärke,	} 5
	430 Raummeter weiche Brennweite,		
	380 Brennknüppel,		
	200 Wellenhundert weiches Abraumreichig,		
	720 Raummeter weiche Stöcke		

einzeln und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigerten Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Bei Uebersteigerung der Credite kann der Zuschlag nicht erfolgen.

Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Hartmannsdorf,

Wettengel.

am 25. Mai 1881.

Hildebrand.

Vorläufige Anzeige.

Der geehrten Bewohnerschaft Eibenstock hiermit zur Nachricht, daß das im vorigen Jahre bereits mit großem Erfolge hier selbst aufgetretene **Chemnitzer Knaben-Musik- und Trommler-Corps** am ersten Pfingstfeiertage im Saale des Feldschlösschens wieder concertiren wird. Bei der Beliebtheit, welcher sich diese kleinen Künstler erfreuen, ist jede Anpreisung der Leistungen des Corps überflüssig und erlaubt sich der Unterzeichnete nur noch die Bitte an die geehrten Familien auszusprechen, auch wie im Vorjahre für das Unterkommen der 60 Köpfe starken Musikerschaar mit Beforgung zu wollen. Gegen Gewährung von Nachtquartier wird jedem Gastgeber ein Freibillet verabreicht und bitte ich, auf der in nächster Woche circulirenden Liste die Zahl der auf eine Nacht zu beherbergenden Knaben vermerken zu wollen.
Hochachtungsvoll
E. Eberwein.

Bligableiter

werden mittelst elektrischen Apparates sorgfältigst geprüft durch
C. C. Vorst.

Stellen-Anzeiger f. das Deutsche Reich.

Centralblatt zur Ausbreitung öffentlicher Stellen des Handels- u. Gewerbestandes, der Industrie u. Landwirtschaft. Erscheint Mittwoch und Sonnabend jede Woche in großem Zeitungsformat. Fortwährendes Organ für Stellensuchende aller Branchen. Abonnementspreis für je 8 Nummern 2 M., für 24 Nummern 5 M. Betrag pr. Postanweisung. Beginn des Abonn. jederzeit. Deutl. Angabe des Namens, Wohnorts u. der Branche nöthig. Man verlange von allen best. Restaurants, Cafés, Hotels u. die Auslegung des Stellen-Anzeigers. Adresse: **Stellen-Anzeiger in Eberswalde, Pr. Brandenburg.** Ausbreitungen offener Stellen von Seiten der Herren Chefs nehmen wir vollst. kostenfrei in uns. Blatt auf.

Beste Speisefartoffeln

sind wieder eingetroffen und werden billigst verkauft.
C. A. Schneidenbach.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 74,00 Pf.

Zickel-,

Kanis-, Gajen- u. Kagenfelle kauft stets zu höchsten Preisen
A. Edelmann,
Handschuhmacher Eibenstock.

Nach Vorschrift gedruckte **Zoll-Inhaltsverklärungen** in deutschem und französischem Text sind stets vorrätzig in
E. Hannebohn's Buchdruckerei.

Obstbau-Verein.

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch für morgen, **Sonnabend, Abends 8 1/2 Uhr** zu einer **Verammlung** nach **Höhl's** Restaurant ergebenst eingeladen.
Eibenstock, den 27. Mai 1881.
Der Vorstand.

Erzgeb. = Zweigverein Eibenstock.

Diejenigen Bewohner hiesiger Stadt und der Umgebung, welche gefunden sind **Logis an Sommerfrischer** zu vermieten, werden gebeten, dem Schriftführer des Vereins, **Hrn. Louis Kühn** hier, Anzeige davon zu machen, unter gleichzeitiger Angabe des Preises u.
Der Vorstand.

Schneidenbach's Restaurant.

Heute **Sonnabend**, von **Abend 7 Uhr an: R Goulasch.**

Feldschlösschen.

Morgen, **Sonntag, Nachmittags 3 Uhr** findet die **Eröffnung und Einweihung meiner neu erbauten massiven Regelpbahn** statt. Freunde des Regelspiels lade hierzu freundlichst ein und werde ich mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten.
Hochachtungsvoll
E. Eberwein.

Feldschlösschen.

Morgen, **Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an**
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
E. Eberwein.

Erst
wöchentlich
zwar Dienst
tag u. Son
fertionspreis
Beile

Nr. 6

Im h
berg und
Nr. 5
nummer 17
bis 337, 5
mer 720
Nr. 5
nummer 1
bis 103, 1

Das
Ber
brader Mo
denn er g
Recht bear
auch zugle
gelassenbei
Reim billi
eines Rau
darauf, d
der niem
das ist a
seinen M
schiedenste
von der e
der letzter
man sich
haftigkeit
Das
iger, also
griffen ist,
befangener
gar nicht
ja, was a
ten, näm
so Selbst
ren Sinne
stens bei
mollte me
den Wort
Bier.
auch die
Es wird
ungen d
Lodungen
neshweg
sein, um
Früh- un
Theil der
Ber
nicht in
an seinen
Die Spr
scher der
sie Bah
das betre
rakteris
allerding
eines Le
dem nie
druck:
Beeren e
ten Uebe
mene G
zweckt
wilderun
Familien
Es
im Reich
dein, fest
gesteuert
ung bei
lichen S
daß das
mäßigen
Mensch
bold, ei
Thier f
daß er
wird ein